

BewohnerserviceStellen der Stadt Salzburg Schwerpunktthema Ehrenamt 2011

Die Stadt Salzburg hat ab dem Jahr 1989 in dicht besiedelten Stadtteilen nunmehr insgesamt **fünf BewohnerService-Stellen (BWS)** mit zwei weiteren Stützpunkten eingerichtet, die sie in Kooperation mit anderen Institutionen (Diakoniewerk und Ambulante Dienste Salzburg) betreibt. Hier steht dem Gemeinwesen eine bescheidene aber bisher stets mehrjährig gesicherte „Grundausstattung“ von Personal und Räumlichkeiten zur Verfügung: durchschnittlich 1,5 bezahlte Arbeitskräfte pro betreutem Stadtgebiet sowie jeweils ein kleiner Veranstaltungsraum. Die BWS haben mit dieser Ausstattung im Jahr 2010 rund 11.500 Anfragen im Bereich Information, Service und Beratung bearbeitet. Sie zählten darüber hinaus 30.000 Nutzungen und Kontakte im Rahmen von soziokulturellen Veranstaltungen, deren Bandbreite vom Nachbarschaftsfest über Angebote für Kinder und Jugendliche bis zu Computerkursen für SeniorInnen reicht und hier im Einzelnen nicht geschildert werden kann.

Die **BWS** handeln nach dem Prinzip der nahraumorientierten Gemeinwesenarbeit. Sie können mittlerweile auf eine lange Arbeitserfahrung zurückgreifen und sind in den jeweiligen Stadtteilen zu Fixpunkten für die BewohnerInnen geworden. Die Prinzipien von breiter Partizipation und Integration sind für die Arbeit zentral: BewohnerService aktiviert, nutzt und stärkt vorhandene Ressourcen im Stadtteil. Dies betrifft sowohl die Ressourcen von Einzelpersonen als auch die von örtlichen Organisationen und Institutionen. Die **BWS** haben hier die Funktion eines möglichst offenen und niederschweligen Zentrums für Kontakte und Austausch und ermöglichen sowohl Aktivitäten und Initiativen Einzelner als auch das Zustandekommen von Kooperationspartnerschaften für eine gute Lebensqualität im Stadtteil.

In einem sogenannten Andocksystem bieten die **BWS** die Möglichkeit, dass Projekte, die dem Gemeinwesen dienen, im Stadtteil Fuß fassen können. Hier werden nach Möglichkeit sowohl Räume angeboten, Vernetzung gefördert, aber auch Knowhow hinsichtlich Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Umsetzung von Projekten eingebracht. Die **BWS** arbeiten damit laufend an der Umsetzung des 2004 beschlossenen Sozialleitbildes der Stadt.

Bereits aus der Ausstattung, Struktur und Orientierung der **BWS** ergibt sich, dass das persönliche und unentgeltliche Engagement von BewohnerInnen ein zentrales Element der Arbeit ist. Anders wären die oben angegebenen Nutzerzahlen nicht zu erreichen. Das Jahr des Ehrenamtes 2011 war ein weiterer Anlass, sich dem Thema zu widmen und einen Schwerpunkt zu setzen.

Ehrenamtliches Engagement findet sich in der Arbeit der BWS eher unter der Bezeichnung bürgerschaftliches Engagement – gemeint ist unentgeltliche Arbeit aus ganz unterschiedlichen Motivationslagen (auch Interesse an einem bestimmten Thema und/oder eigene Betroffenheit, Weitergabe eigener Fähigkeiten), die letztendlich dem Stadtteil in irgendeiner Weise zum Vorteil gereicht. Im Folgenden findet sich eine Aufzählung jener Stadtteilaktivitäten, die ohne Mitwirkung ehrenamtlicher HelferInnen nicht so oder überhaupt nicht möglich wären:

Die Angebote **Deutschkurs und Deutschkonversation** für ausländische Frauen mit dazugehöriger Kinderbetreuung ist nur möglich durch die unentgeltlichen Einsatz der Lehrenden sowie der Betreuerinnen für die Kinder.

Eine **einwöchige Ferienaktion** mit Angeboten wie Ausflug, Bastelangeboten, Marmeladekochen etc. ist ebenfalls vom Mitwirken Ehrenamtlicher abhängig.

Das **Projekt „Abenteuer Lesen“** beruht auf dem Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, die gemeinsam mit Kindern eine Bibliothek aufsuchen und im Anschluss zu zweit oder in der Gruppe lesen und vorlesen.

Eine **Gruppe zum Thema „Kindermitbestimmung“** die durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen unterstützt wird, und deren Ziel es ist, dass Kinder erlernen, sich kritisch und konstruktiv mit der eigenen Lebenswelt auseinandersetzen.

Zwei Angebote für SeniorInnen zum **„Computer-Meetings“** und **„Computer-Erste Hilfe“** profitiert wesentlich von der ehrenamtlichen Mitwirkung jugendlicher SchülerInnen, die der älteren Generation das eigene Knowhow näher bringen und in Einzelfällen auch Hausbesuche durchführen, um einfache Hilfestellungen zu geben.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Lieferinger Post“** trifft sich selbstverständlich in der Freizeit, um viermal jährlich die viel gelesene Stadtteilzeitung zu planen und herauszugeben. An dieser Aktivität beteiligen sich neben verschiedenen VertreterInnen aus der lokalen Wirtschaft auch Sport- und andere Vereine und die verschiedenen Konfessionen.

Die **„Freizeitgruppe 50+“** sorgt für ein kontinuierliches und bewegtes Freizeitangebot und ist offen für Interessierte.

Diverse **Eltern-Kind-Gruppen, Selbsthilfegruppen und Interessensgruppen (Spiele, Theater, Basteln, Turnen ...)** die sich in den BWS verankern, stellen einerseits ein dauerndes Angebot für weitere InteressentInnen dar – sind aber auch stets eine Motivation für andere BewohnerInnen, ihrerseits mit den eigenen Anliegen aktiv zu werden. Dem entspricht die Erfahrung, dass die Räume für Aktivitäten stets schnell ausgebucht sind.

Die BWS vermitteln nach Möglichkeit und Bedarf auch **ehrenamtliche Leistungen von BewohnerInnen an BewohnerInnen** im Sinne einer Erweiterung von Nachbarschaftshilfe wie: Besuchsdienste, Erledigen von Einkäufen oder von kleinen Reparaturen.

Verschiedenste Veranstaltungen und auch diverse Feste in den BWS wären ohne das Engagement der BewohnerInnen nicht denkbar: gemeint sind hier sowohl künstlerische, organisatorische und kulinarische Beiträge, die immer auch als Beiträge zur aktiven Gestaltung des direkten Lebensumfeldes zu bewerten sind und für viele BewohnerInnen ermöglichen, sich im Stadtteil zugehörig zu fühlen.

SgtR.

